

Maria Teresa Costa

**Wissenschaft und Bau(t)en im Zeitwandel.
Eine kleine Architekturgeschichte der Max-Planck-Gesellschaft**

Preprint 23

ABSTRACT

Als Beitrag zu einer transdisziplinären Wissensgeschichte der Architektur ordnet sich diese Studie in den Bereich der Architekturgeschichte der Max-Planck-Gesellschaft ein, indem sie einige Fallbeispiele analysiert, um die Frage des Zusammenhangs zwischen Wissenschaft und Architektur zu untersuchen, bzw. wie die Architektur auf die Bedürfnisse der Wissenschaft antwortet und wie ein Wissen aus diesem Dialog entsteht. Insbesondere wird es untersucht, wie die Forschungen, die an den Max-Planck-Instituten gemacht werden, ihre Bauplanung beeinflussen und wie das Architekturwissen mit diesen anderen Formen von Wissen in einen Dialog tritt. Es wird eine Antwort auf die Fragen geliefert, welche Akteure an der Bauplanung beteiligt waren, inwiefern die Wissenschaftler: innen in diesem Prozess involviert waren, ob die Politik die Bauplanung beeinflusst hat und inwiefern die Planung und die reale Praxis korrespondiert bzw. kollidiert haben.

Dabei sind die Gebäude jedoch nicht nur baulicher Ausdruck der dort praktizierten Forschung, sondern auch der Zeitgeschichte. In diesem Sinne heißt die Geschichte der MPG mittels ihrer Gebäude zu rekonstruieren auch, den Zusammenhang zwischen MPG-Geschichte und Zeitgeschichte aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Die Forschungspolitik der MPG und deren Veränderungen von ihrer Gründung im Jahr 1948 bis zum Ende der Präsidentschaft von Hubert Markl im Jahr 2002 wird in ihren Phasen durch ihre Widerspiegelung in ihren Gebäuden rekonstruiert. Anders gesagt, stellt die Studie eine Geschichte der MPG auf der Metaebene ihrer Gebäudeevolution. Damit ist sie zugleich ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte, Zeitgeschichte, Institutionsgeschichte und *history of knowledge*.

Um den Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Architektur genauer zu untersuchen, werden vier Fallbeispiele analysiert: das *MPI für Bildungsforschung*, Berlin (1972–1974), das *MPI für Physik komplexer Systeme*, Dresden (1992–1997), das *MPI für molekulare Zellbiologie und Genetik*, Dresden (1997–2002) und den *Neubau der Bibliotheca Hertziana — MPI für Kunstgeschichte*, Rom (2003–2012).

Mit einer sowohl synchronen als auch diachronen Analyse der vorstehenden Forschungsbauten wird sich die Studie synchron – mit unterschiedlichen Typologien in unterschiedlichen – diachron – Bauphasen auseinandergesetzt: *Modernisierung bzw. Erweiterung und Sanierung; Neubauten; und Gebäude, die im Kontext des »Aufbau-Ost« entstanden sind.*

Damit antwortet die Studie auf die Frage, wie die von der MPG beauftragten Architekten Lösungen gefunden haben, um zwei zentrale Aspekte der MPG-Baugeschichte effektiv miteinander zu kombinieren: Funktionalität und Ästhetik. In diesem Sinne wird es untersucht, wie die der MPG und ihrer Forschung eigene Inter- und Transdisziplinarität in architektonische Form „übersetzt“ wird.

Maria Teresa Costa: „Wissenschaft und Bau(t)en im Zeitwandel. Eine kleine Architekturgeschichte der Max-Planck-Gesellschaft“. *Ergebnisse des Forschungsprogramms Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft*, Preprint 23. Herausgegeben von Florian Schmaltz, Jürgen Renn, Carsten Reinhardt und Jürgen Kocka. Berlin 2023